

Energie und Klimaaktivitäten des Amtes für Wirtschaftsförderung und Kreisentwicklung



Climate Center North (CCN)

Das CCN war Teil des grenzübergreifenden Projektes Nachhaltige Energien Niederlande Deutschland (NEND) der Ems-Dollart-Region. Gefördert wurde die Arbeit des CCN im Rahmen des INTERREG IV A-Programms Deutschland-Niederland mit Mitteln des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) und der Provinsje Groningen, Provinsje Drenthe, Provinsje Fryslan sowie vom Niedersächsischem Ministerium für Arbeit, Wirtschaft und Verkehr. Die Förderung des NEND-Projektes endete im Juli 2013.

Seit der Gründung im Jahr 2010 waren die Aktivitäten des CCN querschnittsorientiert ausgerichtet, die Implementierung von Energieeffizienz- und Klimaschutzmaßnahmen in KMU der Wachstumsregion Ems-Achse zu unterstützen.

Netzwerk Energieeffizienz-Technologien

Im Jahr 2013 wurde das CCN Teil des N-Bank-Programms „Management von Innovationsnetzwerken“. Erweiterung der bisherigen Aktivitäten des im Rahmen von NEND (Nachhaltige-Energien Niederlande-Deutschland) aufgebauten Unternehmensnetzwerks zu einem Innovationsnetzwerk sowie die Implementierung eines Cluster-Managements.

Lehrgang „Energiemanagementsystem in KMUs“: Um Unternehmen auch weiterhin den Spitzenausgleich zu ermöglichen und diese bei der Einführung eines Energiemanagements zu unterstützen, wurde in Kooperation mit EWE die Workshopreihe „Energieaudit nach DIN EN 16247-1“ angeboten.

Projekt Groen Gas – Grünes Gas

Das Projekt „Groen Gas – Grünes Gas“ wird im Rahmen des INTERREG IV A-Programms mitfinanziert vom Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE), durch das Ministerium für Wirtschaft, Landwirtschaft und Innovation, die Provinzen Drenthe, Groningen, Friesland, Overijssel und Gelderland sowie die Bundesländer Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen. Die Projektpartner beteiligen sich ebenfalls an der Umsetzung des Projektes.

Ziel ist die Optimierung der gesamten Wertschöpfungskette von grünem Gas. Dabei geht es um Themen wie die zentrale Aufbereitung von Biogas zu Grünem Gas, Gesetze und Vorschriften, infrastrukturelle Chancen und Probleme, Innovationen bei der Verwendung von Grünem Gas als Transporttreibstoff, industrieller Rohstoff oder die Verwendung als normales Erdgas.

Hansa Energy Corridor (HEC)

Das Projekt Hansa Energy Corridor (HEC) war ein durch den EDR-INTERREG-Lenkungsausschuss bewilligtes Projekt, welches die regionalen Partner aus dem Energie-Sektor vor dem Hintergrund künftiger europäischer Herausforderungen zusammengeführt hat.

Die auf beiden Seiten der Grenze etablierten Energiecluster in der Ems-Dollart-Region sollen im Rahmen des Projekts zusammengeführt und so die Kräfte gebündelt werden, um die Chance zu wahren, sich zu einer Europäischen Energie-Exzellenzregion zu entwickeln. Erstmals wurde durch das Projekt eine Plattform geschaffen, bei der Akteure beider Länder an verschiedenen Fragestellungen der Energiewirtschaft wie Elektromobilität, Bürgerakzeptanz und Fachkräfte für erneuerbare Energien zusammengearbeitet haben.

European North Sea Energy Alliance (ENSEA)

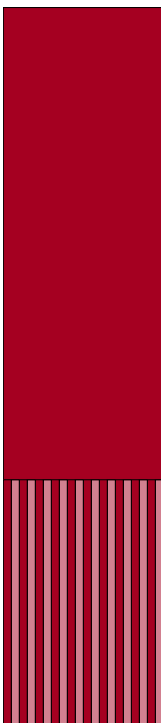
Das Projekt ENSEA beabsichtigte eine europäische Vernetzung, wodurch die Kompetenzen der beteiligten Länder Schottland, Norwegen, Niederlande und Deutschland (Niedersachsen) gebündelt werden sollten. Es handelt sich dabei um einen internationalen Energieverbund von Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Verwaltungen mit dem Vorteil, dass die Partnerländer international besser kooperieren können und leichter europäische Fördermittel erhalten.

Ziel des Zusammenschlusses war es, durch internationale Vernetzung sogenannter "Triple-Helix-Cluster" (Zusammenschluss von Partnern aus Wirtschaft, Verwaltung/Politik und Wissenschaft) gemeinsame Projekte zur koordinierten Umsetzung der Energiewende zu generieren und neue Zukunftsmärkte zu erschließen



„enera“

Ein ausführliche Darstellung erfolgte in der letzten Ausschusssitzung



Kompetenzzentrum Energie – Netzwerk der Ems-Achse

Um die Ziele der deutschen Klimapolitik zu unterstützen und gleichzeitig die Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe zu stärken, hat der Landkreis Aurich die Verantwortung für das Kompetenzzentrum Energie seit Gründung der Ems-Achse übernommen.

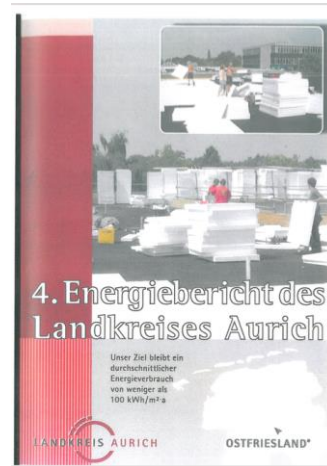
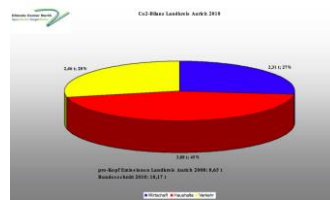
Das Kompetenzzentrum verfolgt Trends und neue Erkenntnisse im Bereich Energie(-effizienz) und macht diese für die regionalen Unternehmen durch Fachveranstaltungen und Netzwerktreffen nutzbar. Zudem wird eine Beratung zu diversen Fördermöglichkeiten im Themenfeld der Energie- und Ressourceneffizienz angeboten. Schlussendlich unterstützt das Kompetenzzentrum die regionale Wirtschaft bei allen Fragestellungen rund um das Thema Energie und Klimaschutz.



Klimaschutzkommune 2012

Im Jahr 2012 wurde der Landkreis Aurich als Klimaschutzkommune 2012 ausgezeichnet.

Ämterübergreifend erschien der Energiebericht, der u.a. die eigenen Liegenschaften betrachtete – jedoch auch eine CO₂-Bilanz etc. enthielt.



Weitere Projekt(beteiligungen)

ComCoast

Combined functions in coastal defence zones

Schwerpunkt: Entwicklung von (i) Herangehensweisen und (ii) Konzepten für die Anwendung multifunktionaler Küstenschutzsysteme im südlichen Nordseeraum. Dabei liegt der Fokus auf Anpassungsmaßnahmen, die sich von linienhaften zu flächenhaften Küstenschutzsystemen bewegen, Küstenschutz als Bestandteil einer integrierten Raumplanung, Szenarientwicklung, sozio-ökonomisch-ökologische Bewertung und die Beteiligung aller relevanten Nutzergruppen.



COMTESS



Die Küstenregionen der Nord- und Ostsee sind durch den Klimawandel stark gefährdet. Das Verbundforschungsvorhaben COMTESS wird anhand von Szenarien die Auswirkungen bewährter und innovativer Maßnahmen zum Küstenschutz auf Ökosystemdienstleistungen und Ökosystemfunktionen unter dem Einfluss des Klimawandels untersuchen. Dazu werden ökologische, ökonomische und sozialwissenschaftliche Analysen in Küstenräumen Nordwest-Europas durchgeführt und die Szenarien soziologisch und ökonomisch bewertet.

Ziele:

An der Ostfriesischen Nordseeküste wird das Projekt Perspektiven für eine zweite Deichlinie analysieren und dabei klären, welche Landnutzungen zwischen erster und zweiter Deichlinie sinnvoll sind. Auch die CO₂-Speicherung in Schilfpolder spielte dabei eine Rolle.

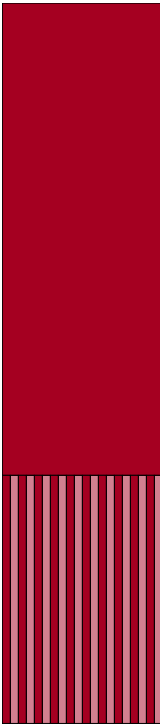


Klimaschutz und Klimaanpassung an der deutschen Küste Fallbeispiel Landkreis Aurich

Ziele des Vorhabens

Die Küstenzonen haben ein hohes Naturpotenzial und sind für zahlreiche Nutzungsformen, beispielsweise für Den Tourismus, für die maritime Wirtschaft, die Landwirtschaft sowie als Wohnstandort von hoher Bedeutung. Deren Anforderungen müssen mit denen des Natur- und Küstenschutzes ausgeglichen werden. Die dabei entstehenden verschiedenen flächenbezogenen Nutzungsansprüche müssen in Einklang gebracht werden.

Besondere Problemstellung: Binnenentwässerung, Klei- und Sandgewinnung



**KLEVER – Klimaoptimiertes
Entwässerungsmanagement im
Verbandsgebiet Emden**

Die anthropogen gesteuerte Entwässerung der eingedeichten Niederungsgebiete entlang der Nordseeküste bildet seit Jahrhunderten eine zentrale Voraussetzung für die Nutzung der Küstenregion als Kulturlandschaft und Siedlungsraum. Im Laufe der Zeit ist eine komplexe Entwässerungsinfrastruktur entstanden, die von Entwässerungsverbänden und Sielachten betrieben und unterhalten wird.

Wie wirken sich klimawandelbedingte Änderungen der Niederschlagsmengen und der Anstieg des Meeresspiegels auf die Binnenentwässerung an der Nordseeküste aus?

Welche Maßnahmenoptionen eignen sich, um das Entwässerungsmanagement im Küstenraum an die sich ändernden Rahmenbedingungen anzupassen?



Die Erkenntnisse aus den Projekten wurden soweit möglich umgesetzt und beispielsweise über das RROP in einer Verordnung gültig.

Beispiele sind:

Der Schutz der Hochmoore im Landkreis Aurich ist ueber das Regionale Raumordnungsprogramm gesichert. Außer in den Bereichen der IGEKs (Neudorfer Moor und Marcardsmoor) ist der industrielle Torfabbau ausgeschlossen. Die so geschützten Moorkörper dienen als O₂-Senke.

Der Schutz der Wälder im Landkreis Aurich hat eine besondere Bedeutung

Sieht das landesraumordnungsprogramm lediglich 100 Meter Abstand zu konkurrierenden Nutzungen als Grundsatz vor, so definiert das RROP des Landkreises den Waldabstand als Ziel.

Hochwasserrückhaltefunktion - Binnenentwässerung:

Aus den Ergebnisse der Projekte zu kommenden Binnenentwässerungsproblematik sind die Grundlagen für die Regenrückhaltevorrang- und vorbehaltsflächen entstanden und sichern Flächen mit entsprechender Lagegunst für die Zukunft - z.B. das Freepsumer Meer

Kleisicherung zur Ertüchtigung der Deiche in Bezug auf potentiell steigende Meeresspiegel - im Mittel sind 1 Meter Erhöhung auf den Kleibedarf geplant.

Sicherung der Moore über eine Konzentrationsplanung mit Ausschluss ist einmalig in Niedersachsen - ebenso der Waldschutz als Zieldarstellung und die Darstellung von Rückhalteflächen für Binnenhochwasserereignisse.

Vielen Dank
für Ihr Interesse

